

Kinder und Wahlen zur Staatsduma. Über den Anfang der Formierung von politischen Grundeinstellungen

von Nikolai Golovin und Vladimir Sibirev, St. Petersburg

Die Öffentlichkeit betrachtet Wahlen als eine Chance, ihre anerkannten Vertreter in die Staatsorgane zu wählen und als Möglichkeit, die Innenpolitik zu beeinflussen. Der Staat ist an einer hohen Beteiligung der Bürger an den Wahlen interessiert, weil er dadurch seine Macht legitimiert. Nicht umsonst versuchen totalitäre Staaten das Defizit an Legitimität durch eine hundertprozentige Wahlbeteiligung zu kompensieren. In den demokratischen Staaten werden die Wahlen als eines der wichtigsten Merkmale der politischen Reife des Menschen betrachtet, der ein bewusstes Mitglied der Zivilgesellschaft ist. Dementsprechend wird die Teilnahme an den Wahlen überall als die erste politische Tugend des Menschen betrachtet, bzw. gilt Nichtbeteiligung als großer Mangel. Deshalb ist die Erforschung der Faktoren, die das Wahlverhalten bestimmen, auch in Russland ein wichtiger Gegenstand der politischen Soziologie.



Abb. 1

Die Ergebnisse der jüngsten Wahlen in Russland erlauben es, ein Bild des Wahlverhaltens zu entwerfen, die Motive, die Einstellungen, die politischen Sympathien und Antipathien sowie die politischen Umstände des Wahlverhaltens zu rekonstruieren. Die Ergebnisse der dritten Wahlen in die Staatsduma der Russischen Föderation (1999), die Präsidentenwahlen 1996 und 2000, die Wahlen der Legislative und der Leiter der Exekutive in den Föderationssubjekten liefern reiche empirische Daten zum Wahlverhalten, jedoch nur bezüglich der erwachsenen Bevölkerung.

Erkenntnisse über das politische Verhalten der Jugend in Russland, die noch nicht wahlberechtigt ist, aber bald das Wahlrecht erwerben wird, werden in der politischen Soziologie und Soziologie der Jugend ständig gesammelt. Innerhalb der politischen Sozialisationsforschung konzentriert man sich häufig auf die kritische Phase der Persönlich-

keitsentwicklung (14–16 Jahre), in der der Mensch sich an seine soziale Umwelt anpasst und die äußeren politischen und ideologischen Bedingungen und Werte in die eigenen Verhaltensweisen integriert. Daraus entstehen Aussagen über die politische Qualität der Persönlichkeit in der sich wandelnden russischen Gesellschaft, die für die Zukunft von Bedeutung sind. Viel weniger ist in den hiesigen Sozialwissenschaften die Formierung von Grundlagen des politischen Verhaltens bei Kindern des jüngeren und mittleren Schulalters erforscht worden, also in den frühen Phasen der politischen Sozialisation.

Dabei bestätigt schon die alltägliche Beobachtung, dass die jüngeren Schulkinder die führenden Politiker ihres Landes und auch die wichtigsten Parteien gut kennen und dass die politische Welt des Kindes bereits eine geordnete Struktur aufweist. In diesem Zusammenhang muss man berücksichtigen, dass in der internationalen soziologischen Diskussion, z.B. in den USA und in Deutschland, die politische Sozialisationsforschung unter Kindern bereits etabliert ist. Dazu gehören vor allem die Prozesse der Aneignung der wichtigsten Ideen der Macht und der Machtbeziehungen und zwar: der politischen Autorität und der Hierarchie von Herrschaft sowie die Übernahme der parteipolitischen Präferenzen. Familie und Schule werden als wichtige Agenturen politischer Sozialisation betrachtet, während der Einfluss von wichtigen gesellschaftspolitischen Ereignissen auf die Sozialisation von Kindern (aber auch von Erwachsenen) – z.B. der Einfluss des Vietnamkrieges auf die amerikanische Jugend – viel seltener analysiert wird.

Im vorliegenden Aufsatz werden die Ergebnisse einer Studie wiedergegeben, die den Einfluss eines wichtigen gesellschaftspolitischen Ereignisses – der Wahlen zur russischen Staatsduma 1999 – auf Fünftklässler (Alter: 10–11 Jahre) darstellt. Ferner werden einige Aspekte der politischen Erfahrung der ersten zehn Lebensjahre von Kindern unter den Bedingungen der postsowjetischen politischen Realität analysiert. Zu wichtigen Forschungsfragen gehören: 1) Das Wissen der Kinder über die Wahlen, die Abstimmung und deren Sinn, die politischen Einstellungen, die in diesem Zusammenhang entstehen sowie Überlegungen zur Frage, in welchem Sinne man überhaupt von kindlichen politischen Grundeinstellungen sprechen kann; 2) Inwieweit kennen die Kinder die politische Symbolik, die Parteien, Bewegungen und deren Führer, sind bei ihnen schon Sympathien oder Antipathien gegenüber Teilnehmern des politischen Prozesses zu erkennen; 3) Wovon sind die politischen Grundeinstellungen der Kinder abhängig (wenn man darüber aus soziologischer Sicht sinnvoll reden kann), z.B. vom Gruppendruck der Schulklasse vom Geschlecht oder vom Wohnort.

Da die kleinen Schüler noch nicht in der Lage sind, mit einem Forscher zu interagieren, der Fragebögen oder Interviews verwendet, wurden zur Datenerhebung Zeichnungen benutzt. Ein Student der Fakultät für Soziologie der Universität St. Petersburg, der Mitglied der Forschungsgruppe war, kam jeweils eine Woche vor und nach den Wahlen zur Staatsduma am 19. Dezember 1999 (also zwischen dem 13. und 24. Dezember) in den Malunterricht, erinnerte die Schüler an die Wahlen und bat sie zu zeichnen, was sie in diesem Zusammenhang besonders beeindruckt hatte. Um die Freiheit der Schüler zu gewährleisten, wurde mit dem Lehrer vereinbart, dass für die Zeichnungen keine Noten gegeben wurden.



Abb. 2

Dann wurden die Zeichnungen von Studenten unter Leitung der Dozenten mit Hilfe der Inhaltsanalyse bearbeitet. Dabei wurde die Methodik der Sozialisationsforschung von der Sozialpsychologin V. Muchina [1] verwendet, sowie eine ähnliche Studie aus der Bundesrepublik Deutschland – „Kinder und Wahlkampf“ von K. Warsmund – berücksichtigt, bei der die Datenerhebung ebenfalls durch Zeichnungen erfolgt war [2]. Die erhobenen Zeichnungen wurden mit Hilfe des angewandten statistischen Programms SPSS bearbeitet und in den Lehrforschungsseminaren diskutiert und interpretiert. Dabei wurde auch die methodologische Frage erörtert, inwieweit der Begriff „politische Grundeinstellungen“ in Bezug auf derart junge Schüler anwendbar ist. Weiter unten werden wir auch diese Frage unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Diskussion behandeln.

In der Studie wurden serielle Stichproben auf der Basis von Schulklassen benutzt. Die Stichproben stammen aus 40 Schulklassen aus Petersburg, Kronstadt, der nächsten Vororte Petersburgs, der Stadt Gatschina (Gebiet Leningrad), den Städten Pskov und Petrozavodsk, die insgesamt 856 Zeichnungen angefertigt haben, zwei Drittel davon wurden in der Woche vor den Wahlen und ein Drittel im Verlauf der Woche danach fertiggestellt. Die Ergebnisse der Studie sind repräsentativ für Petersburg und die Städte des Nordwestens Russlands bezüglich der Gruppe der 10–11-jährigen Kinder (dieses Alter gilt für das Ende

des Jahres 1999). Die zufälligen Abweichungen im Alter von Respondenten – in Petersburg und in Pskov wurde die Datenerhebung in einigen Fällen in ein Jahr älteren oder ein Jahr jüngeren Klassen durchgeführt –, sind ohne Bedeutung, weil sie nur 45 Zeichnungen betreffen.

Als kleine Einführung zur Datenanalyse muss man daran erinnern, dass man gemäß der Methodik von V. Muchina die kindliche Einstellung zum Objekt ziemlich sicher anhand der künstlerischen Mittel der jeweiligen Zeichnung beurteilen kann: Im Falle einer positiven Einstellung werden die Objekte in der Regel akkurat, mit reinen, hellen Farben gemalt. Im Falle einer negativen Einstellung mischen die Kinder die Farben, es entstehen schmutzige Schattierungen, die nur schwer zu deuten sind [3, S. 202–217].

Gewiss, es ist unmöglich nur nach den gewählten Ausdrucksmitteln der Zeichnung sichere, eindeutige Aussagen über die Einstellung des Kindes zu machen, weil dabei auch andere Faktoren eine große Rolle spielen: die persönlichen Fähigkeiten in der Malerei, die Präferenzen bei der Auswahl von Farben, auch die Disziplin des Kindes – dies alles wirkt sich wesentlich auf die Ausführung der Aufgabe aus. So trifft man auf helle, akkurate Zeichnungen, wo die negative Einstellung zum Objekt oft nur durch die Unterschriften oder die Art der Darstellung wiedergegeben ist (z.B. malt das Kind das Symbol der Partei „Jabloko“ – auf deutsch – „Apfel“ – als einen wurmstichigen Apfel).

Die Ausdrucksmittel sagen bereits einiges über die nicht gleichgültige Einstellung der Kinder zu den Wahlen, ja, sogar über ihr Interesse daran aus. So trifft man unter den Zeichnungen oft akkurate, mehrfarbige mit einer realistischen, ausdrucksvollen Bemalung – diese machen mehr als 70% aus. Nur 10–15% der Zeichnungen weisen eine irrealer Bemalung der Objekte auf, die manchmal in dunklen, schmutzigen Farben ausgeführt wird. Ungeachtet der Farben beträgt das Verhältnis von akkuraten zu nachlässigen Zeichnungen 77% zu 23%. Dies alles zeigt die positiven als auch negativen Einstellungen der Kinder zu den Wahlen.

Außerdem benutzen die Kinder gern ausgefallene künstlerische Mittel, die sicher ihre Einstellung zum Objekt zum Ausdruck bringen: Symmetrie (34% der Zeichnungen), Hyperbel, Metapher und bildliche Motive (26%), den Trickfilm (20%), seltener Karikatur und Ironie (15%).

Die Jungen haben insgesamt ausdrucksvollere Zeichnungen als die Mädchen gemalt. Bei ihnen trifft man mit 8–10% öfter Symmetrie, Ornament, und bildliche Motive an. Sie verwenden 3,5mal häufiger als Mädchen Trickfilme, 4mal häufiger Karikatur und Ironie (s. Tabelle 1.) Die häufigere Benutzung dieser Ausdrucksmittel von Jungen, besonders der Karikatur und Ironie, spricht wahrscheinlich für ihr größeres Interesse an Politik, für den Versuch, die eigene persönliche Wahrnehmung der politischen Ereignisse zu formulieren, ihre emotionale Einschätzung mit Hilfe der ihnen zugänglichen künstlerischen Mittel wiederzugeben. Andererseits zeichnen die Mädchen etwas akkurater als die Jungen.

Man kann also, ausgehend von den verwendeten künstlerischen Ausdrucksmitteln der Zeichnungen sagen, dass die Kinder sich bereits für die Wahlen interessieren. Bei ihnen formiert sich insgesamt eine positive Einstellung zur Politik, die jedoch schon differenziert ist. Um den Charakter dieser Differenzierung im Detail zu analysieren, wenden wir uns dem Panorama der Motive in den Zeichnungen zu.

Tab. 1: Die Ausdrucksmittel von Jungen und Mädchen in Zeichnungen vor den Wahlen zur Staatsduma der Russischen Föderation vom 19. Dezember 1999 (in Prozent von der Gesamtzahl der Zeichnungen).

	Jungen	Mädchen	Insgesamt
akkurat	41,4	58,6	100
Symmetrie	54,5	45,5	100
Ornament	55,2	44,8	100
Trickfilm	77,1	22,9	100
bildliche Motive, Hyperbeln, Metapher	58,5	41,5	100
Karikatur, Ironie	82,8	17,2	100

Im Folgenden wird bei der Analyse der Daten, besonders bei der Systematisierung von Motiven in den Zeichnungen und bei der Einschätzung der Zeichnungen insgesamt der Begriffsapparat der politischen Theorie verwendet [4, S. 7–20]. Er ist gewiss für die Erforschung der kindlichen Einstellungen zur Politik nicht gänzlich verwendbar, weil er für die Analyse der politischen Einstellungen von Erwachsenen entwickelt wurde. Doch die Ausrichtung des Prozesses politischer Sozialisation des Kindes zur politischen und bürgerlichen Reife, zum Erwerb von politischen Einstellungen und Orientierungen der Erwachsenen erlaubt uns, diesen Begriffsapparat in der vorliegenden Studie zu benutzen. Dennoch ist in der vorliegenden Analyse der politischen Einstellungen in erster Linie die Rede von der Bildung der emotionalen, affektiven Aspekte der Einstellung, dann in gewisser Weise vom kognitiven Aspekt, und es gibt keine hinreichenden Gründe, vom Verhaltensaspekt zu sprechen, wenn wir den klassischen Begriff der sozialen Einstellung, bestehend aus drei Komponenten, verwenden (affektive, kognitive und Verhaltensaspekte).

In Tabelle 2 sind die Daten über die Motive in den Zeichnungen sowie die Gesamteinschätzung der Zeichnungen im Hinblick auf die politischen Grundeinstellungen aufgeführt. In den Zwischenüberschriften 1–6 dieser Tabelle wird die Einstellung zu den Wahlen, d.h. die politische Einstellung des Kindes bzw. der Zeichnung insgesamt wiedergegeben. Die Prozentzahlen in den Überschriften 1–6 sind ohne Berücksichtigung von 223 der 856 Zeichnungen berechnet, bei denen es unmöglich war, die politische Einstellung einzuschätzen. In Spalte 2 ist die Häufigkeit der einzelnen Motive, in Spalte 3 ihr prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Zeichnungen (856) verzeichnet.

Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, können in einer Zeichnung durchschnittlich 3–4 Motive auftauchen. Am meisten verbreitet sind dabei statische Motive, die der Charakterisierung der Wahlen als einem politischen Ereignis gewidmet sind, diese trifft man bei 20–40% der Zeichnungen an. Die dynamischen Motive, die die prozessuale Seite der Politik wiedergeben, sind wesentlich weniger verbreitet, besonders Bilder des politischen Konflikts und der pragmatischen Seite des politischen Prozesses (4% und weniger). Zwischen den erwähnten Polen erstreckt sich ein reiches Panorama von Motiven, das von der Aufmerksamkeit der Kinder gegenüber der Politik, von ihren relativ guten Kenntnissen der politischen Erscheinungsformen zeugt, zumindest von deren äußerer Seite. Wir wollen die erhobenen Daten noch ausführlicher interpretieren, wobei wir, wenn von der politischen Einstellung des Kindes aus der Sicht der Zeichnung als Einheit die Rede ist, die Daten aus den Zwischenüberschriften 1–6 der Tabelle 2 benutzen. Wenn wir die Struktur der Einstellungen diskutieren, stützen wir uns auf die quantitative Analyse der einzelnen Motive (Spalten 2 und 3).



Abb. 3

1. Die politische Identifizierung (42%). Die Motive zur Identifizierung der Wahlen als einer politischen Erscheinung treten am häufigsten auf. Sie werden gewöhnlich in den statischen Bildern realisiert. Am häufigsten sind das eine Wahlurne (manchmal mit der Unterschrift „Die Wahlen ‘99“), die auf 41% der Zeichnungen anzutreffen ist; die Parteiensymbolik (31,5% der Zeichnungen), ihre Popularität überholt sogar die der staatlichen Symbole (20,8 %); das Bild einzelner Politiker (z.B. ein Kandidat zur Deputiertenkammer), die Wiedergabe von Namen von Parteien oder Politikern aus den Fernsehsendungen. Als Beispiel der politischen Identifizierung gilt die Abbildung 1.

Statische Identifikationsmotive äußern gewiss keine bestimmten politischen Einstellungen. Ihr hoher Anteil an den Zeichnungen ist sicher nichts anderes als eine Reflexion über die politische Identifizierung und die Ausbildung der politischen Identität, die schon im Alter von 10–11 Jahren aktiv abläuft. Deshalb wurden die Zeichnungen, die die politische Identifizierung widerspiegeln, in erster Linie im Zusammenhang mit den Daten über die Akzeptanz der jeweiligen politischen Einstellungen analysiert.

Unter den Mitteln der politischen Identifizierung muss man in erster Linie die Aneignung der politischen Symbole nennen und erst danach die Aufmerksamkeit gegenüber politischen Handlungen. So ist die Staatsfahne und das Wappen auf 21% der Zeichnungen anzutreffen, wobei die Fahne der Russischen Föderation fast immer in der richtigen Farbfolge gemalt ist. Das Staatswappen ist den Kindern ebenfalls gut bekannt, obwohl sie es wegen der Komplexität des Bildes selten zeichnen. Die Kinder kennen die Symbole der russischen politischen Parteien bereits ziemlich gut.



Abb. 4

2. Die demokratische Einstellung (20%). In der vorliegenden Studie wird unter „demokratischer Einstellung“ die Verbundenheit mit der Idee des klassischen Liberalismus von der verantwortlichen Auswahl des Bürgers aus mehreren politischen Alternativen verstanden, die sich unter den Bedingungen des politischen Pluralismus entfalten und nicht die Unterstützung der Prinzipien der Sowjetdemokratie, die die Wahlen auf eine reine Akklamation reduzierte, ebenso wenig wie die Sympathie für die LDPR (Liberal-demokratische Partei Russlands) mit ihrem exzentrischen Führer V. •irinovskij. Für die Akzeptanz demokratischer Wahlen bei den Kindern sprechen folgende Motive: der einzelne Wähler mit Interesse an den Wahlen (27%); das politische Flugblatt, die Werbung, das Plakat, einschließlich des eigenen Entwurfs mit klarem Hinweis auf die politischen Präferenzen des Kindes (auch zugunsten der LDPR) (27%); der Wahlzettel mit klarem Vermerk des Namens des Kandidaten, einschließlich der Versenkung desselben in die Wahlurne (9%) usw. (s. Tabelle 2).

Trotzdem sind auf den Zeichnungen die Nominierung eines Kandidaten, die Straßenagitation, die Diskussion zwischen Personen oder Gruppen, die politischen Kundgebungen, Versammlungen, Debatten zwischen Politikern, die Parteienkonkurrenz relativ selten anzutreffen – diese Phänomene machen weniger als 10% aller Fälle aus. Daraus folgt, dass die dynamische Seite der Politik und ihre komplexen, nicht augenfälligen Komponenten (z.B. die Nominierung der Kandidaten) dem Kind von 10–11 Jahren wenig zugänglich sind. Ohne das Demokratieverständnis der Kinder wie auch ihre anderen politischen Einstellungen

überzubewerten, kann man sagen, dass ihr Demokratieverständnis ziemlich einfach aussieht.

Dennoch spricht die charakterisierte Gruppe von Motiven, insbesondere die Eigenentwürfe zu agitatorischen Plakaten, für eine sinnhafte persönliche Einstellung der Kinder zu den Wahlen. Daraus kann man folgern, dass sich politische Grundorientierungen schon mit dem 10.–11. Lebensjahr (vielleicht sogar früher) unter Einwirkung des laufenden politischen Prozesses aktiv bilden, insbesondere durch herausragende Ereignisse wie Wahlen. Noch eine Bestätigung dafür sind die Erzählungen der Schüler, dass sich in einzelnen Klassen während des Zeichnens spontane Streitigkeiten über die Politiker, die Sympathien verdienten, entspannten. Manchmal spalteten sich solche Klassen in zwei „Lager“ auf. Als Beispiel für die demokratische Einstellung kann Abbildung 2 dienen.

3. Technisches Verständnis der Wahlen (19%). Das technische Verständnis der Wahlen reduziert diese auf die Abstimmung und die Stimmauszählung. Die Kinder kennen diese Seite der Wahlen gut aus Fernsehsendungen, durch Besuche der Wahllokale mit den Eltern, die ihnen oft erlauben, den Wahlzettel in die Wahlurne zu stecken. Die Abstimmung wird von den Kindern oft mit den Wahlen gleichgesetzt: Es genügt darauf hinzuweisen, dass die meisten Bilder der Abstimmung (203 Motive) in 70% der Fälle am Tag vor der Abstimmung gezeichnet wurden. Zur Illustration des technischen Verständnisses der Wahlen siehe Abbildung 3.

Da die Abstimmung nicht nur eine technische Prozedur ist, sondern auch ein wichtiger Bestandteil demokratischer Wahlen, kann man mit Recht vermuten, dass 19% der Urheber solcher Zeichnungen auch Anhänger einer demokratischen Einstellung sind.

4. Die alltägliche Einstellung (mehr als 7%). Die alltägliche Einstellung äußert sich in der Absage an die politische Beteiligung, als Nichtbeteiligung an den Wahlen. Die Politik wird als „schmutzige Sache“ verstanden, die „den Charakter verdirbt“. Diese politische Einstellung ist in der modernen Gesellschaft sehr verbreitet. Sie ist das große Problem der modernen Demokratie. Deshalb ist es sehr wichtig zu bewerten, inwieweit und in welcher Form diese Einstellung an die jüngere Generation weiter gegeben wird. In den Zeichnungen wird diese alltägliche Einstellung bei den Kindern in beleidigenden Bildern von Politikern, Kandidaten, in Karikaturen, in Korruptionsszenen sowie der Darstellung von Wahlbetrug geäußert (gewöhnlich ist es ein Haufen Geld, ein Dollarregen, der auf den Wähler niedergeht usw. (s. Abb. 4). Hierzu gehören auch die fehlerhaften Motive – Zeichnungen zu anderen Themen, die von der Abwesenheit von Interesse an der Aufgabe zeugen, und sicher an Wahlen und an Politik insgesamt.

5. Die Konflikteinstellung (7%). Sie ist wenig verbreitet, dennoch tritt sie bei 44 von 856 Zeichnungen auf. Sie wird in Motiven, die politischen Aktionen mit Gewaltelementen gewidmet sind, wiedergegeben: Streitigkeiten, Schlägereien, Feuergefechte zwischen politischen Akteuren und an-

dere Erscheinungsformen von Aggression, z.B. Szenen politischen Protests mit Elementen aggressiven Verhaltens. Die Zeichnungen, die dem politischen Konflikt gewidmet sind, haben eine große künstlerische Ausdruckskraft. Hier finden sich in der Regel eine große Menge von Details, die Zeichnungen sind voller Emotionen – sie sind reich an Karikaturen von Politikern, beleidigenden Unterschriften zu Helden der Fabel, Gezänk zwischen Politikern, dargestellt durch die für die kindliche Zeichnung traditionellen „Sprechblasen“ (s. Abb. 5). In diesem Fall wie auch in den Zeichnungen insgesamt ist der niedrige Anteil der Massenaktion zu vermerken, was wahrscheinlich für das kindliche Verständnis von Politik als persönliche, nicht kollektive Betätigung spricht, was wiederum mit dem Bedeutungsrückgang der sogenannten „Kundgebungsdemokratie“ im letzten Jahrzehnt verbunden ist, die am Anfang der Perestrojka noch sehr verbreitet war.

6. Die pragmatische Einstellung (5%). Die pragmatische politische Einstellung beinhaltet eine Auffassung von Politik und Wahlen als Mittel der sozialen Problemintervention. Eine solche Einstellung ist nur auf 27 Zeichnungen zu finden, was für einen geringen Zugang der Kinder zur konstruktiven Seite der Politik spricht. Motive, die realistischen Versprechen von Politikern sowie den konstruktiven Forderungen der Wähler gewidmet sind, kann man gleichermaßen oft antreffen, weil sie auf derselben Zeichnung sind (s. Abb. 6). Es kann aber sein, dass der geringe Pragmatismus der Kinder mit einer Besonderheit der russischen politischen Mentalität zusammenhängt: Bei Wahlen spielen nicht konstruktive Programme und Ideen die Hauptrolle, sondern die persönliche Autorität von Politikern. Doch auch für erwachsene Wähler sind politische Programme und Konzeptionen wenig interessant bzw. diskussionswürdig.

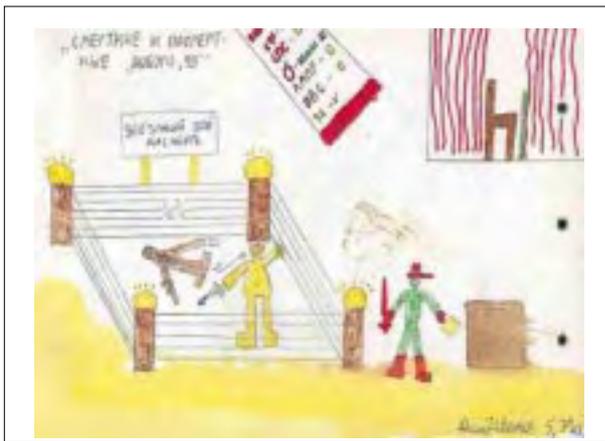


Abb. 5

Bevor wir die Ergebnisse der Analyse zusammenfassen, muss ihre Vorläufigkeit unterstrichen werden. Mit Rücksicht darauf, dass wir keine Möglichkeit haben, uns – wegen ihrer Mängel – auf den Kontext anderer Forschungen kindlicher politischer Sozialisation in Russland zu stützen, muss man präzisieren, in welchem Sinn man von politischen Grundeinstellungen der Fünftklässler sprechen kann.

Es ist kein Geheimnis, dass kindliche Vorlieben sehr instabil sind, wogegen Einstellungen per Definition etwas Stabiles sind.

Diese Aufgabe ist zum Teil durch eine Analyse des Zusammenhangs zwischen den politischen Einstellungen und den Ausdrucksmitteln der Kinderzeichnungen lösbar, zum Teil durch die analytische Einschätzung des Einflusses des Gruppendrucks auf das Kind seitens der Schulklasse und der Bezugspersonen, was im Schulalter von großer praktischer Bedeutung ist.



Abb. 6

Nach den Angaben in Tabelle 3 bestätigt die Farbausführung der Zeichnungen (Anzahl der Farben, Charakteristika der Farbenpalette, die Richtigkeit der Bemalung der Objekte u.a.), dass die Kinder die politischen Einstellungen emotional unterschiedlich ausdrücken, z.B. demokratisch(e) und alltäglich(e). Die statischen Identifikationsmotive werden oft in hellen, reinen Farben mit realistischer Bemalung der Objekte ausgeführt. Noch stärker sind diese Ausdrucksmittel einer positiven Einstellung zum Objekt in den Bildern der Abstimmungsprozedur vertreten. Das heißt, die Kinder nehmen die Wahlen nicht nur als ein selbstverständliches Alltagsphänomen der pluralistischen politischen Welt wahr, sondern auch in ihrer emotionalen Bedeutung als eine Art von Feiertag, und die Abstimmung – als den Höhepunkt einer feierlichen Handlung. Vielleicht tritt durch solch eine emotionale Beziehung eine latente Formierung der Grundeinstellung in Erscheinung, die später in die gereifte politische Einstellung integriert werden wird.

Die Schlussfolgerung bezüglich einer realen Differenzierung der zeichnenden Kinder nach politischen Einstellungen kann man durch eine Analyse der von ihnen verwendeten unterschiedlichen künstlerischen Mittel bestätigen. Bekanntlich äußern die Kinder oft mit Hilfe von Symmetrie und Trickfilm eine positive Beziehung zum Objekt, was in den Identitäts- und technischen Motiven im Falle einer demokratischen Einstellung häufig anzutreffen ist (der ungewöhnlich hohe Anteil von Symmetrie bei der pragmatischen Einstellung zu den Wahlen erscheint wegen des kleinen Anteils solcher Zeichnungen als zufällig).

Karikatur und Ironie sind in der Regel Ausdrucksmittel für eine negative Beziehung zum Objekt. In diesem Fall werden sie oft in Verbindung mit alltäglicher und Konflikteinstellung verwendet. Es ist interessant, dass der Trickfilm (unter Kindern eine beliebte Kunstform) am häufigsten bei einem technischen Verständnis der Wahlen vorkommt, am zweithäufigsten jedoch im Falle der demokratischen Einstellung – was gleichzeitig zeigt, dass diese Einstellung noch nicht durch einen tieferen Gehalt charakterisiert ist. Die Ausdrucksmittel und künstlerischen Handgriffe bestätigen also die Richtigkeit der Anwendung des Begriffes „politische Einstellungen“ in Bezug auf Fünftklässler. Dieser Umstand verringert jedoch nicht die Bedeutung des Gruppendrucks durch die Schulklasse. Zu diesem Zweck wird die Tabelle 4 benutzt, in der sichtbar wird, dass die

Einstellungen einen starken Zusammenhang mit der Zugehörigkeit des Kindes zu einer bestimmten Schulklasse haben, und folglich unter dem Einfluss der Bezugspersonen stehen. So dominiert offenbar in 17 aus 34 analysierten Klassen nur eine einzige Einstellung, in 12 Fällen ist das die politische Identifizierung, in den übrigen fünf Fällen die eigentlichen politischen Einstellungen (in den übrigen 6 von 40 Klassen gibt es zu viele Zeichnungen, denen man nur schwer eine konkrete politische Einstellung zuordnen kann, deshalb fehlen diese Klassen in der Tabelle, ihre Folgennummern sind hier weggelassen). Demzufolge kann man in 12 Klassen mit hoher Sicherheit einen Gruppenzwang konstatieren, besonders dann, wenn die ganze Klasse (100% der Schüler) ein und dieselbe Einstellung zeigt, wie z.B. die Hälfte der Klassen von Kronstadt und Pskov.

Tabelle 3

Dennoch ist der Gruppenzwang nicht immer derartig groß. In zehn weiteren Fällen ist die Klasse in zwei große Lager gespalten, von der jede ungefähr ein Drittel der Schüler mit verschiedenen dominierenden Einstellungen umfasst (es handelt sich hierbei um die obengenannten spontanen „Lager“ innerhalb der Klasse, von denen die Studenten, die die Datenerhebung durchführten, berichtet hatten), wobei bei der Hälfte solcher Klassen eine der dominierenden Einstellungen die Identifizierung ist, die anderen Einstellungen können beliebig sein. Angesichts einer solchen Struktur der Einstellungen kann man sowohl eine Abhängigkeit der Klasse von ihren Bezugspersonen vermuten, als auch, dass keine derartige Abhängigkeit besteht.

In weiteren sechs Klassen sind die politischen Einstellungen ziemlich gleichmäßig verteilt, hier werden keine Merkmale von Gruppenzwang sichtbar. Es liegen also hinreichende Gründe dafür vor, von einer relativ freien Orientierung der Schüler zu sprechen. Mit Rücksicht auf den relativen Zusammenhang zwischen der politischen Einstellung und dem Gruppenzwang in der Klasse kann man präzisieren: Die kindlichen politischen Einstellungen, von denen in der vorliegenden Studie die Rede ist, sind in hohem Maße eher keine individuellen, sondern Gruppeneinstellungen. Wie Gruppen- und individueller Anteil der Einstellungen im konkreten Fall zueinander stehen, hängt von der Gruppendynamik innerhalb der Schulklasse ab. Mit anderen Worten, man kann den Begriff der politischen Grundeinstellung korrekt auf Fünftklässler anwenden, aber nur mit Hinweis auf ihren hohen „kollektiven“ Anteil.

Wir wollen noch zwei andere Faktoren untersuchen, von denen die politische Einstellung abhängt: das Geschlecht des Kindes und sein Wohnort. Man kann feststellen, dass die politischen Einstellungen der Kinder sehr wenig vom Geschlecht abhängen. Bei Jungen und Mädchen gibt es nur Unterschiede bezüglich der Konflikteinstellung und des technischen Verständnisses der Wahlen: Bei den Jungen tritt die Konflikteinstellung zu 9% häufiger auf als bei den Mädchen, und im Falle des technischen Verständnisses ist das umgekehrte Verhältnis zu verzeichnen. Wahrscheinlich steht hinter dieser Proportion kein politischer Hintergrund. Jungen zeigen von Natur aus häufiger aggressives Verhalten als Mädchen, vielleicht zeichnen sie deswegen auch häufiger Konfliktszenen.

Folglich ist ein Ergebnis unserer Analyse der Verbindung politischer Grundeinstellungen mit den sozialstrukturellen Charakteristika, dass es zusätzliche Gründe gibt, sie nicht nur als reine Forschungsinstrumente der Soziologie, sondern auch als objektive Phänomene zu betrachten, die die realen Einstellungen von 10–11-jährigen widerspiegeln. Deshalb ist es ganz berechtigt, die Analyse fortzusetzen und den regionalen Aspekt der politischen Einstellungen (Tabelle 5) zu erörtern.

Vor dem Hintergrund des großen Anteils von Identitätsmotiven und technischem Verständnis der Wahlen und dem niedrigen Anteil eines pragmatischen Politikverständnisses ist in St. Petersburg der Anteil von demokratischen

Einstellungen auffällig hoch. Er nimmt in Richtung der Stadtränder und der Vororte ab, nimmt dann aber in den anderen Städten wieder zu (Gatschina, Pskov, Petrozavodsk). Dabei wirft die regionale Verteilung der Einstellungen viele interessante Fragen auf, die außerhalb der Studie geblieben sind.

In dieser Studie wurden die politischen Grundeinstellungen analysiert. Sie gehören in das Gebiet des weltanschaulichen Bestandteils politischer Orientierungen, welches bei den Kindern noch keine rationale Verbindung zu konkreten parteipolitischen Präferenzen, zu Sympathien und Antipathien hat. Diesen Bruch kann man schon allein daran erkennen, dass die populärsten Politiker unter den Kindern nach Angaben der vorliegenden Studie V. •irinovskij und B. El'cin waren, und unter den Parteien – „Jabloko“ und die LDPR.



Abb. 7

In diesem Zusammenhang wird es möglich, die Frage zu beantworten, ob man aufgrund der Analyse von Zeichnungen bei Fünftklässlern von einer Formierung von „Wählerkultur“ und politischen Grundeinstellungen sprechen darf. Ohne Anspruch auf Endgültigkeit kann man sagen, dass die Kinder dieses Alters die Politik aktiv kennen gelernt haben, dass sie sie anhand ihrer sichtbaren Merkmale identifizieren, in diesem Fall anhand der die Wahlen begleitenden Ereignisse und dass sie die politischen Erscheinungen als Einheit wahrnehmen (42% der Kinder). Von den Motiven der Zeichnungen her ist bei Schülern des fünften Schuljahrs bereits politische Erfahrung vorhanden. Sie wissen gut, was Wahlen sind, worin ihr Sinn besteht und wie ihre technische Seite aussieht. Die Kinder haben schon positive wie auch negative Einstellungen zur Politik, die in Übereinstimmung mit der Logik des politischen Pluralismus strukturiert sind.

In dem Maße, in welchem die Kinder auf ihren Zeichnungen die Schranken der einfachen Identifizierung überschreiten, kann man ihre politischen Einstellungen untersuchen. Die Grundlage hierfür ist bei fast 60% der Zeichnungen gegeben (s. Tab. 2). Nach ihrer Analyse kann als gesichert gelten, dass politischer Pluralismus bei heutigen Kindern

des fünften Schuljahres als selbstverständlicher Alltag oder in Worten des Klassikers der soziologischen Theorie, A. Schütz, als „natürliche Einstellung“ wahrgenommen wird. Die jüngere Generation hat ein wesentliches Potenzial für die Akzeptanz von demokratischen Normen und Werten (schon heute ist die demokratische Einstellung unter 20% der untersuchten Kinder verbreitet), und diese werden nicht assoziiert mit Kriminalität, Korruption und Betrug wie bei den erwachsenen Wählern. Weil das technische Verständnis der Wahlen (19% der Kinder) als untrennbarer Bestandteil von demokratischen Wahlen zu verstehen ist, scheinen die Perspektiven der Formierung von Zivilkultur bei der jüngeren Generation Anlass zu Optimismus zu geben.

Gleichzeitig kann man als Ergebnis der Studie mit großer Sicherheit die sich bildende alltägliche politische Einstellung sowie das Konfliktverständnis von Politik bei ungefähr 7% der Kinder unterscheiden. Da das Alltags- sowie Konfliktverständnis von Politik sehr nah beieinander liegen, darf man sie zusammen als negativen Pool von 14–15% der Kinder einschätzen.

Noch weniger ist den Kindern die pragmatische Einstellung zugänglich, d.h. die Wahrnehmung von Politik und insbesondere der Wahlen als Mittel der Lösung von sozialen Problemen, was wegen des zarten Alters der Untersuchten nicht weiter erstaunt. Dennoch trifft man ein solches Verständnis bei 5% der Kinder an. Mehr als alles andere führt uns dieser Umstand vor Augen, dass die Kinder im Laufe der Zeit heranwachsen und die Politik näher kennen lernen werden. Folglich wird die Form der Identifikation unter ihren politischen Einstellungen abnehmen und der Anteil der anderen Einstellungen zunehmen. In 10 Jahren, zur Zeit der Wahlen in die Staatsduma der fünften Legislaturperiode (2009), wird bei der untersuchten Gruppe infolge der Persönlichkeitsentwicklung sowie der Entwicklung des politischen Systems der Gesellschaft eine andere Struktur von politischen Einstellungen entstanden sein, die mit konkreten parteipolitischen Orientierungen verbunden sein wird. Sie kann jetzt noch nicht eingeschätzt

werden, aber man kann heute schon sagen, dass sie unter dem politischen Pluralismus eine selbstverständliche politische Realität bilden und anders aussehen wird als bei den heutigen Erwachsenen (wir berühren hier nicht die schwierige Frage, inwieweit in Russland überhaupt wahrer politischer Pluralismus existiert).

Zum Schluss möchten die Autoren dieses Aufsatzes sich bei den Direktoren der Schulen Nr. 111, 203, 204, 264, 265, 296, 387, 421, 547, 586, 610 in St. Petersburg und Kronstadt, der Schule Nr. 3 und der Schule für schöpferische Entwicklung von Gatschina, der Schule Nr. 18 in Petrozavodsk und der Schulen Nr. 4, 8, 12, 15, 16 und 24 in Pskov, insbesondere den Lehrern für Malerei für die Möglichkeit der Datenerhebung in ihren Klassen bedanken.

Aus den Materialien der Studie wurde auf der Webseite der Fakultät für Soziologie der Staatlichen Universität St. Petersburg eine Ausstellung der politischen Zeichnungen der Kinder erstellt. Man findet diese Ausstellung unter <http://www.soc.pu.ru:8101/persons/golovin/ui2000/home.html>.

Dr. Nikolaj Golovin und Dr. Vladimir Sibirev sind Universitätsdozenten an der Fakultät für Soziologie der Universität St. Petersburg.

Literatur

- [1] Muchina, V.: Izobrazitel'naja dejatel'nost' rebenka kak forma usvoenija social'nogo opyta, Moskva 1981.
- [2] Warsmund, K.: Kinder und Wahlkampf. Eine empirische Untersuchung zur politischen Sozialisation bei Viertklässlern. Materialien zur politischen Sozialisation: zur sozialwiss. Fundierung der polit. Bildung. B. Claussen (Hrsg.), München 1976). Während der Bundestagswahlen 1972 hat Warsmund 162 Kinder der 4. Klasse in zwei Mittelschulen in Kleinstädten von Niedersachsen untersucht.
- [3] Muchina, V.: Izobrazitel'naja dejatel'nost' rebenka kak forma usvoenija social'nogo opyta, Moskva 1981, S. 202–217.
- [4] Innenpolitik und politische Theorie, Opladen 1976.